

Werk

Titel: Der australische Overland-Telegraph. Der Roper Fluss und Maria Island. Das britis...

Autor: Greffrath, Henry

Ort: Berlin

Jahr: 1873

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1873_0008|LOG_0029

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Naturgesetze und solche beobachtete Thatsachen, deren Gewicht durch zahlreiche unabhängige Wiederholungen und durch innere Zuverlässigkeit der Beobachtungen ein sehr hohes geworden ist, von der Hypothese ignorirt werden, wenn nicht, wie es in einigen neueren Polarlichtertheorien in der That geschehen ist, Rückschritte und Verwirrungen der fruchtlosesten Art eintreten sollen.

VI.

Der australische Overland-Telegraph. Der Roper Fluss und Maria Island. Das britisch-australische Cabel.

Mitgetheilt von Henry Greffrath.

(Schluss.)

Leider war aber am 26. Juni plötzlich eine Unterbrechung in der Cabelverbindung zwischen Port Darwin und Java eingetreten, so dass die australischen Depeschen in Port Darwin liegen bleiben mussten.

Es erhob sich nun ein förmlicher Wettkampf zwischen den auf der Lücke im Overland-Telegraphen Beschäftigten und der British-Australian Telegraph-Company, wer von beiden sein Werk zuerst vollendete, resp. reparirte. Der Sieg fiel Australien zu, denn am 22. August, um ein Uhr Mittags, erhielt die südaustralische Regierung in Adelaide eine Depesche direct von Port Darwin, meldend, dass so eben die letzte Telegraphenstrecke beendet und damit die telegraphische Verbindung zwischen Port Darwin — durch den australischen Continent — und den Colonien im Süden und Osten ausgeführt sei. Man hatte in letzter Zeit bei den Arbeiten sogar die hellen Mondnächte zu Hülfe genommen.

In Adelaide herrschte unendlicher Jubel über das gelungene Werk. Der Nachmittag des 22. August ward als allgemeiner Feiertag proclamirt, und alle Läden und Bureaux wurden geschlossen. An den wohlverdienten Mr. Charles Todd, welcher sich auf der Rückreise befand und dermalen auf der Central Mount Stuart Station eingetroffen war, und den man mit vollstem Rechte den Vater des vollendeten grossen Werkes nennt, ging eine Reihe herzlicher Gratulationsdepeschen ab. Derselbe telegraphirte zurück:

„Many thanks for your kind congratulations on the completion of the Adelaide and Port Darwin Telegraph which will, I trust, redound to the credit of South Australia and

amply repay her for the great outlay she has incurred
 We have this day, or within two years from the date it was commenced, completed a line of 2000 miles long through the very centre Australia, a few years ago a terra incognita, and supposed to be a desert, and I have satisfaction of seeing the successful completion of a scheme I officially advocated fourteen years ago.

Central Mount Stuart, August 22, 1872.

Charles Todd.

Natürlich wurde die frohe Kunde von der Vollendung des Overland-Telegraphen ohne Verzug auch an die benachbarten Colonien telegraphirt, und officiële Gratulationsdepeschen liefen zahlreich ein.

Aber das Cabel fuhr fort zu schweigen!

Mr. Charles Todd traf, nach einer Abwesenheit von zehn Monaten, am 31. October in Adelaide wieder ein, wo ihm ein wohlverdienter ausgezeichneteter Empfang zu Theil ward. Im Juni hatte er sich noch einmal nach dem Roper R. begeben, um den im dortigen Dépôt stationirten Beamten die nöthigen Instructionen zu ertheilen. Am 26. Juni erreichte er dann Daly Waters, und von hier aus trat er sofort seine Rückreise am Overland-Telegraphen entlang nach Adelaide an.

Mr. Todd bringt die Versicherung mit, dass die ganze Linie, welche er aufs sorgfältigste inspiciert, eine der solidesten Telegraphenlinien in den australischen Colonien sei. Freilich unterlässt er nicht zu bemerken, dass die hölzernen Pfähle auf langen Strecken durch entsprechende eiserne ersetzt werden müssen. Dies vernöthigt sich theils in Gegenden, wie zwischen Newcastle Waters und Mac Donnell Ranges, wo ein grosser Mangel an Holz vorhanden sei, theils überall dort, wo die gefräßige weisse Ameise vorherrsche, wie nördlich von Newcastle Waters. Dies Insect, welches in Nord-Australien sehr allgemein ist, baut sich Erdhügel in der Höhe von sechs bis achtzehn Fuss, welche sämmtlich in gleicher Entfernung von einander stehen und den Anblick eines grossen Kirchhofes gewähren. Die Thierchen zerstören alle Holzarten, wenngleich Ironbark und Pine ihrer Gefräßigkeit etwas länger widerstehen, in kürzester Zeit. Aus diesem Grunde hat denn auch die südaustralische Regierung weitere 6500 eiserne Pfähle, ausser den bereits verwendeten, aus England beordert, und beabsichtigt überhaupt, solche auf der ganzen Linie nach und nach einzuführen. Wenn auch die dadurch aufs Neue entstehenden Kosten gross sein werden, so wird doch das ganze Werk an Dauerhaftigkeit wesentlich gewinnen, da nach der Ansicht des Mr. Todd die hölzernen Pfähle doch immer nach sechs bis sieben Jahre durch neue ersetzt werden müssen.

Gegenden, wo der Telegraph durch die Ueberschwemmungen in der letzten Regenzeit zerstört wurde, wie namentlich am Finke R., sind aufgegeben und dafür höher gelegene, den Fluthen weniger ausgesetzte Richtungen gewählt worden.

Auf der Linie des Overland-Telegraphen sind zwischen Port Augusta und Port Darwin folgende Telegraphenstationen angelegt worden, deren Längen wir in englischen Meilen beifügen.

Von Adelaide bis Port Augusta	260 Miles.
„ Port Augusta bis Beltana	140 „
„ Beltana bis Strangways Springs	200 „
„ Strangways Springs bis zum Peake	60 „
Vom Peake bis Charlotte Waters	170 „
Von Charlotte Waters bis Alice Springs (in den Mac Donnell-Ranges)	230 „
„ Alice Springs bis Barrow's Creek	201 „
„ Barrow's Creek bis Tennant's Creek	119 „
„ Tennant's Creek bis Powell's Creek	120 „
„ Powell's Creek bis Daly Waters	130 „
„ Daly Waters bis Catherine Creek	228 „
„ Catherine Creek bis Port Darwin	202 „

Total 2060 Miles.

Doch dürften schon in nächster Zeit, wenigstens zwischen Port Darwin und Catherine Creek, sowie zwischen Catherine Creek und Daly Waters, Zwischenstationen angelegt worden. Steinerne Stationshäuser sind in Port Darwin mit 22 Zimmern, und in Barrow's Creek, Alice Springs, Charlotte Waters und am Peake mit sieben bis acht Zimmern errichtet worden, während sich auf den übrigen Stationen meistens hölzerne Gebäude befinden. Diejenigen Stationen, welche gegenwärtig noch den Angriffen der Eingeborenen am meisten ausgesetzt sind, sollen von mindestens sechs Personen bewacht werden. Mr. Todd glaubt jedoch, dass die Wilden im Ganzen wenig belästigt werden, da sie eine enorme Angst vor dem weissen Manne haben, — natürlich nachdem sie die Wirkung von Pulver und Blei an sich erfahren haben. Wasser wird theils aus tiefen Brunnen gewonnen, theils in grossen Zinkbehältern, zur Zeit des Regens, angesammelt; und mit Lebensmitteln sind die Stationen bis zu Ende des Jahres 1874 reichlich versehen worden.

Was den Kostenpunkt des Overland-Telegraphen anlangt, so liegen darüber diesen Augenblick noch keine Specialberichte vor. Bis zum 31. März 1871 waren bereits £ 190,000 verausgabt, und bewilligte dann das Parlament eine weitere Anleihe von £ 25,000 und im November 1872 eine abermalige von £ 100,000. Mit dieser Gesamtsumme von £ 315,000, d. i. 2,121,000 Thaler, hofft die Regierung der Colonie Süd-Australien die sämmtlichen Kosten

des Overland-Telegraphen, mit Einschluss der £ 7,500 Gratifikationen (siehe unten) decken zu können.

Wir haben damit die Geschichte des Overland-Telegraphen bis zu dessen Vollendung erzählt und wenden uns nun im Nachfolgenden zur Besprechung des Cabels.

Das Project, Europa mit Australien telegraphisch zu verbinden, tauchte zuerst im Jahre 1869 auf. Die erste Länge — zwischen London und Malta — ward im Juni 1870 gelegt, und noch im Verlaufe desselben Jahres wurden dann die Längen zwischen Malta und Alexandrien, Alexandrien und Suez und Suez und Bombay vollendet. Es waren in dieser Linie zwischen London und Bombay drei Compagnien interessirt, welche aber wieder in engem Zusammenhange mit der Telegraph-Construction and Maintenance Company in London standen. Die Section zwischen Madras und Singapore ist das Werk der British-Indian Telegraph-Company.

Bevor die jetzige Linie nach Australien festgesetzt und ausgeführt ward, kamen vielerlei Projecte zu Tage, unter denen manche freilich sehr unreife Ansichten vertraten und darum auch keine weitere Beachtung fanden.

Die erste Proposition, welche Aussicht auf Erfolg hatte, ging von Mr. Gisborne in London und Mr. Alexander Fraser in Batavia aus. Beide Herren traten, durch die Vermittelung des Mr. Fraser, mit den Regierungen der verschiedenen australischen Colonien, wegen Garantirung einer bestimmten jährlichen Rente und anderer Concessionen, in directe Unterhandlung. Gleichzeitig verhandelten sie mit der holländischen Regierung wegen Vereinigung des Netherlands Indian Telegraph mit British-India sowohl als mit Australien. Java sollte mit der australischen Colonie Queensland entweder am Golf von Carpentaria oder bei Cap York oder auch, nach späterem Vorschlage, via Port Darwin telegraphisch verbunden werden. Die Carpentaria-Richtung ward von Queensland besonders bewillkommnet, und die dortige Regierung gab sofort Befehl, einen Landtelegraphen von Normanton am Norman R. nach Cardwell, dem nördlichsten Ende der Telegraphen an der Ostküste, einzurichten.

Ein zweiter Vorschlag ging von Captain Sherard Osborne im Auftrage der Telegraph Construction and Maintenance Company in London aus. Derselbe ging dahin, Australien mit dem indischen Telegraphensystem zu vereinigen, und zwar entweder via Batavia, Singapore und Rangoon, oder durch ein directes Cabel von Ceylon nach Java Head und durch ein zweites von Java Head nach Melville Island, nördlich von Port Darwin. Die Weiterführung des Telegraphen von dieser Insel in die australischen Colonien sollte deren Ermessen überlassen bleiben.

Dies war die Lage zu Ende des Jahres 1869.

Der nächste Punkt in der Richtung nach Australien, bis wohin sich der Telegraph erstreckte, war damals Rangoon. Zwei Hauptschwierigkeiten traten jedoch bei der Verbindung dieser Lücke in den Weg. Die Unternehmer ihrerseits beanspruchten sehr hohe Subsidien und Bewilligung langdauernder Monopole, und dann ging man von der sehr unrichtigen Voraussetzung aus, dass ohne die vereinte Action der verschiedenen australischen Colonien nichts zu Stande gebracht werden können. Aber diese sämmtlich unter einen Hut zu bringen, war eben eine schwer zu lösende Aufgabe.

Mittlerweile war Mr. Gisborne eifrigst bemüht, in England eine Compagnie, bezweckend die telegraphische Verbindung Singapore's mit den indischen Linien, unter Fortsetzung nach Java und Australien, zu organisiren. Da jedoch keine Colonial-Garantien vorlagen, so hielten sich die Capitalisten fern, und das Projekt machte wenig Fortschritte.

Um diese Zeit traf Mr. R. D. Ross aus Australien in London ein. In einem meisterhaft geschriebenen Artikel in der London Times vom 9. December gab er eine eingehende Schilderung der Handelsstatistiken u. s. w. der australischen Colonien und wies schlagend nach, wie die reichen Hülfquellen derselben die sofortige Herstellung einer telegraphischen Verbindung rechtfertigten. Mr. Ross verstand es, seine Sachen so einleuchtend vorzuführen, dass sie dem Leser eine hohe Meinung über den Reichthum und die Bedeutung der Colonien beibringen mussten. Ja, die Times selbst nahmen schon am nächsten Tage in einem Leitartikel Veranlassung, die telegraphische Communication mit Australien als ein sehr rentables Unternehmen zu bezeichnen.

Während nun Mr. Gisborne und Genossen noch immer zögerten, ohne grössere materielle Garantien in Action zu treten, und nicht viel über die Debatte hinauskamen, trat plötzlich die Telegraph Construction Company in London auf die Arena und brachte das Unternehmen an sich.

Unter ihren Auspicien organisirten sich in weniger als einem Monate zwei Compagnien und subscribirten das nöthige Capital. Die eine derselben verstand sich dazu, Indien via Singapore mit China nördlich und mit Java südlich telegraphisch zu verbinden, während die andere ein Cabel von Java nach Port Darwin und von da einen Landtelegraphen nach Normanton am Golf von Carpentaria einrichten wollte.

Die sodann eintretenden Verhandlungen zwischen den letzteren Associationen und der südaustralischen Regierung wurden durch die Vermittelung der Construction and Maintenance Company geleitet und führten zu der von uns bereits oben besprochenen Einigung. Es handelte sich dabei um die Herstellung einer telegraphischen Com-

munication zwischen den Hauptplätzen der australischen Colonien und Grossbritannien bis Anfang des Jahres 1872.

Der Vertrag setzte zwar keine Strafgeelder ein, falls der vorgeschriebene Termin nicht eingehalten würde, allein es war stipulirt, dass, sofern eine der beiden Parteien ihre Arbeiten bis zu Ende des Jahres 1871 nicht vollendete oder falls später in irgend einem Jahre eine continuirliche Unterbrechung von länger als 270 Tagen stattfinden sollte, der anderen Partei das Recht zustehe, entweder den Contract zu annulliren oder die Arbeiten auf Kosten der ermangelnden Gesellschaft auszuführen. So weit bestand Gegenseitigkeit.

Aber die London Company hatte sich noch einen speciellen Punkt ausbedungen, welcher ihr auch gestattete, einen Telegraphen von Port Darwin nach Normanton, sei es überland oder submarin anzulegen, sofern der Overland-Telegraph bis Anfang 1872 nicht fertig gestellt würde, und sollte in diesem Falle die südastralische Regierung das dazu nöthige Terrain auf ihrem Territorium unentgeltlich hergeben.

Die London-Gesellschaft betrieb ihre Aufgabe mit Energie. Zu ihrem Repräsentanten in Australien ernannte sie den als Leiter der ersten sogenannten Northern Territory-Expedition wohlbekannten Honorable Mr. B. T. Finnis, und als Superintendent der telegraphischen Operation in Port Darwin traf schon Mitte Mai Mr. Squier aus London in Adelaide ein, um sich sofort nach Port Darwin zu begeben. Nachdem das Cabel zwischen Singapore und Java bereits im Juni 1871 hergestellt worden, langte der Dampfer Edinburgh von 1700 Tonnen, — das erste der drei mächtigen Dampfschiffe, welche für Legung des Cabels engagirt worden waren — am 26. October in Port Darwin an, während die Dampfer Hibernia, 2700 Tonnen, und Investigator sehr bald nachfolgten. An Bord des letzteren befand sich Captain Halpin, welcher sich in der Cabeltelegraphie einen sehr bedeutenden Namen erworben hat. Unter ihm stand die ganze Expedition, und er verlor keine Zeit, die Vorbereitungen einzuleiten. Fort Point, wie die beim Eintritt in den Hafen zur Linken auslaufende Landspitze heisst, ward zum Landungsplatze bestimmt, und am 7. November konnten die Arbeiten beginnen.

Die Hibernia ankerte ungefähr eine halbe englische Meile vom Cabelhause auf Fort Point. Neun Boote, in der Entfernung von je hundert Yards von einander, hielten das ausgegebene Cabel vom Schiffe bis zur Küste, wo wieder ungefähr hundert Matrosen, unterstützt von Pferden, zogen. Das Cabel wurde hier vergraben und dessen Ende dem Galvanometer angefügt. Die Telegraphisten auf beiden Enden begannen nun ihre Operationen, während die Schiffe selbst fortampften, um das Cabel auszugeben. Die völlige

Legung gelang, ohne irgend welchen Unfall, am 20. November. An diesem Tage stand Port Darwin mit London in telegraphischer Verbindung, und Gratulationsdepeschen wurden ausgewechselt.

Aber das Cabel blieb zur Unthätigkeit verurtheilt. Es fehlte demselben der Anschluss, denn wie wir oben gesehen, der Overland-Telegraph war noch weit von seiner Vollendung entfernt. Als dann aber letzterer endlich am 22. Juni, mit Hülfe von Estafetten, in Action treten konnte, schwieg — ominös genug! — schon am 25. Juni plötzlich das Cabel.

Es wechselten jetzt die Rollen. Der Overland-Telegraph wurde am 22. August fertig, aber das Cabel blieb stumm. Von Tag zu Tag ersehnte man die wiedergewonnene Spleissung, allein es vergingen Wochen, ja Monate. Da schlossen zu Anfang Oktober, müde des längeren Wartens, die Regierungen der australischen Colonien, mit Ausschluss von Queensland, einen Vertrag und charterten von den Agenten der Netherlands India Steamers, für die Summe von L. 2000 pro Monat, einen Dampfer, welcher bis zur vollendeten Reparatur des Cabels die telegraphischen Depeschen auf der Lücke zwischen Port Darwin und Java überführen sollte. Es kam jedoch nicht dazu, denn am 21. Oktober 1872 war endlich die Restauration des Cabels bewerkstelligt, und von diesem Tage an blieb ungestörte Verbindung zwischen Australien und Europa.

Die Unterbrechung hatte auf einem Punkte, der ungefähr 200 Miles von Banjoewangi auf Java liegt und tausend Faden tief ist, stattgefunden. Theils wegen dieser grossen Tiefe, theils in Folge der anhaltenden stürmischen See war es dem ausgeschickten Dampfer „Investigator“ nicht möglich gewesen, seine Mission früher zu erfüllen.

Am 23. Oktober trafen die ersten Depeschen aus Europa in Adelaide, wie überhaupt in den australischen Colonien ein. Sie hatten ungefähr zwanzig Stunden für die weite Reise gebraucht, und dies ist bis jetzt die mittlere Stundenzahl für europäische Depeschen geblieben. Dieselben überbrachten grösstentheils Gratulationen.

Der britische Colonialminister, Earl Kimberley, telegraphirte an den Gouverneur von Süd-Australien, Sir James Ferguson, wie folgt:

„Most hearty congratulations on establishment of telegraphic communication. South Australia may well be proud of the energy and perseverance which have brought this great work to success.“

Der deutsche Kaiser schickte an den deutschen Consul in Adelaide, A. von Treuer, folgende Erwiderung:

„Ich danke für die Grüsse der Deutschen in Süd-Australien und wünsche ihnen in jeder Beziehung Wohlergehen.

Wilhelm, Kaiser von Deutschland.“

Wie wir bereits erwähnten, hatte sich die British Telegraph-Company in dem Contracte mit der Regierung von Süd-Australien das Recht vorbehalten, einen Telegraphen zwischen Port Darwin und Normanton einzurichten, so fern der Overland-Telegraph bis Ende 1871 nicht vollendet sein würde. Als nun Letzteres evident ward, richtete Lord Monck, der Präsident obiger Gesellschaft, am 24. November 1871 ein Schreiben an den General-Agenten der Colonie Süd-Australien in London, Mr. Francis Dutton, des Inhalts, dass seine Compagnie geneigt sei, dieses ihr Recht aufzugeben, so fern die Colonie sich bereit erkläre, vom ersten Januar 1872 ab bis zur bewirkten Herstellung des Overland-Telegraphen das auf das Cabel verwendete Kapital mit 5 Prozent zu verzinsen. Dies würde ungefähr L. 75 pro Tag oder L. 18,000 für den Zeitraum von acht Monaten ergeben.

Diese Offerte ward acceptirt. Aber noch bevor die zustimmende Antwort in London eintraf, erhielt Mr. Dutton ein zweites Schreiben von Lord Monck, in welchem derselbe, ausser jenen fünf Prozent, noch fünf Prozent für die Actionäre der Gesellschaft beanspruchte. Als nun Mr. Dutton daraufhin erwiderte, dass er für ein weiteres Verlangen keine Instruction besitze, liess sich Lord Monck mit dem General-Agenten von Queensland in Unterhandlungen ein, und am 22. Juni traf folgende vom 8. Juni datirende Depesche an den Premierminister von Queensland ein:

„On the application of Agent-General, British-Australian Company intend to lay cable immediately between Norman R. and Port Darwin.“

Dieser Beschluss fand aber, sowohl beim Parlamente, als in der Bevölkerung von Queensland wenig Beifall, um darauf eine Zinsgarantie zu übernehmen, denn was man verlangte, war die Legung eines zweiten Cabels von Java direct nach Normanton. In Folge des dann vollendeten Overland-Telegraphen, so wie des eingetretenen Bruches im Cabel rückten die Verhandlungen nicht weiter vor und dürften jetzt, nachdem die ganze Linie fertig ist und vortrefflich operirt, auch wohl kaum — wenigstens nicht so bald — wieder aufgenommen werden.

Mr. Robert C. Patterson ist freilich anderer Ansicht und glaubt, dass ein Cabel von Java nach Normanton bald werde gelegt werden. Er bestreitet das von Mr. Todd mit grosser Bestimmtheit ausgesprochene Urtheil, dass der Overland-Telegraph solid und dauerhaft aufgestellt sei. Unterbrechungen würden nur zu häufig vorkommen, und die Stationen seien zu weit von einander entfernt, um Reparaturen schnell auszuführen. — Im ersten Monate der Operation traten freilich schon zweimal Störungen im Overland-Telegraphen ein, allein dieselben wurden bei Charlotte Waters durch den Blitz ver-

anlasst, und die telegraphische Verbindung ward nach zwei Tagen wieder hergestellt.

Die Länge der Telegraphenlinie zwischen Australien und England in ihren einzelnen Gliedern ist folgende:

	englische Meilen.
Von Adelaide bis Port Darwin (Land) . . .	2060
„ Port Darwin bis Banjoewangi (See) . . .	970
„ Banjoewangi bis Batavia (Land) . . .	480
„ Batavia bis Singapore (See) . . .	560
„ Singapore bis Penang (See) . . .	381
„ Penang bis Madras (See) . . .	1213
„ Madras bis Bombay (Land) . . .	400
„ Bombay bis Aden (See) . . .	1664
„ Aden bis Suez (See) . . .	1308
„ Suez bis Alexandrien (Land) . . .	224
„ Alexandrien bis Malta (See) . . .	819
„ Malta bis Gibraltar (See) . . .	981
„ Gibraltar bis Falmouth via Lissabon (See) . . .	1250
Total	12,510

Wie die Tabelle ergibt, summirt die gesammte Cabellänge auf 9,146 Miles, während auf die Landtelegraphen 3364 Miles entfallen.

Eine Depesche von Sydney, der Hauptstadt der australischen Colonie Neu-Süd-Wales, bis London, enthaltend zwanzig Worte, inclusive Namen und Adresse, kostet £ 9. 15 s., oder 65 Rthlr. 18 Sgr., und jede weiteren 10 Worte die Hälfte. Davon kommen £ 1. 5 s. auf die Entfernung von Sydney bis Port Darwin, und der Rest von £ 8. 10 s. auf die ausseraustralische Distanz.

Die Einnahme des Overland-Telegraphen während der ersten 26 Tage seiner Eröffnung betrug für 403 Telegramme, von Australien nach Europa gesendet, im Ganzen £ 4495. 10 s. 5 d., und entfallen davon auf den Overland-Telegraphen £ 495. 10 s.. Nach Australien gingen in derselben Zeit 463 Telegramme, im Betrage von £ 4,663. 15 s. 7 d., woran Süd-Australien mit £ 542. 1 s. 6 d. participirt. Beide Posten summiren also auf £ 9159. 19 s. und der Port Darwin Telegraph erhält davon £ 1058. 11 s. Mit einer solchen Einnahme werden aber die Kosten bei weitem nicht gedeckt.

Die südastralische Regierung machte im November 1872 dem versammelten Parlamente eine Vorlage über eine besondere Belohnung, welche dem beim Overland-Telegraphen beschäftigt gewesenem Personal zu bewilligen sei. Die verlangte Summe belief sich auf £ 7500, und sollen davon £ 1000 an Mr. Charles Todd und £ 500 an Mr. Robert C. Patterson fallen, während die übrigen Officiere und Beamten mit £ 250 bis £ 20 bedacht werden. Endlich sollen

175 Mann an den nördlichen Sectionen von 1872 jeder £ 15., und 73 Mann Verstärkungsmannschaften von den Central-Sectionen von Anfang 1872 jeder £ 10 erhalten. Das Parlament bewilligte die geforderten £ 7500, sprach sich aber mit Bedauern dahin aus, dass eine so winzige Gratification den grossen Leistungen des gesammten Personals wenig Rechnung trage, dass aber leider die schlechten Finanzen der Colonie die Bewilligung einer höheren Summe nicht zulassen.

Die Königin von England hat dem Mr. Charles Todd den St. Michael- und St. Georg-Orden verliehen.

Um die immensen Schwierigkeiten, welche mit der Aufrichtung des Overland-Telegraphen verbunden waren, einigermassen zu würdigen, möchten wir noch zum Schlusse folgenden Passus aus der Rede des Mr. Charles Todd wiedergeben, welche derselbe auf dem grossen Banquet hielt, das man am 15. November, zu Ehren der zurückgekehrten Mannschaften, in der grossen Stadthaus Halle in Adelaide veranstaltet hatte.

„Wir hatten 36,000 hölzerne Pfähle, im Gewichte von 5000 Tonnen, zu schneiden, anzufertigen und auf Strecken bis zu 350 Miles zu transportiren. Wir hatten eine grosse Menge eiserner Pfähle, aus London importirt, auf Entfernungen von 400 bis 560 Miles weiter zu bringen. Wir hatten 2000 Tonnen anderer Materialien fortzuschaffen und mehrere Tausend Schafe und Rindvieh auf 500 bis 1300 Miles zu treiben. Wir hatten in der Länge von 500 Miles eine Bahn, rechts und links vom Telegraphen und in der Breite von fünfzig Fuss, durch Wälder und dichtes Gebüsch frei zu legen. Wir hatten Baumaterialien für die Stationshäuser, Instrumente und Batterien, Stationen und vielerlei Vorräthe und Waaren nach den Stationen zu transportiren u. s. w. Und das Alles musste in ganz unbekannten Gegenden ausgeführt werden, wo es weder Wege noch Stege, viel weniger Eisenbahnen und Chausseen, gab, und wo wir beständig von tückischen Eingeborenen umlauert waren. Und doch ward das grosse Werk in einem Jahre und elf Monaten zu Stande gebracht.“

Von dem am Overland-Telegraphen engagirten Personale, welches einige Hunderte zählte, starben in den 23 Monaten sieben Personen.
